

Grundverhältnisse werden nicht aus der Erfahrung geschöpft.“ Seine Metaphysik die kritische Behandlung der Erfahrungsbegriffe (ihre Aufgabe ist, die Erfahrung begrifflich zu machen), wobei der leitende Gedanke der Antinomienlehre, die Unvermeidlichkeit der Widersprüche, verallgemeinert, auf alle Grundbegriffe der Erfahrung ausgedehnt, gleichsam aus der Dialektik in die Analytik versetzt wird; ferner den Begriff des Seins als absolute Position, endlich den Dualismus von Erscheinung und Ansich. In der Erneuerung der platonischen Unterscheidung von Schein und Sein erblickt er (gleich Schopenhauer) die Hauptleistung des Vernunftkritikers, in der Apriorität der Erkenntnisformen seinen größten Mißgriff. Mit der Lehre von den reinen Anschauungen und den Kategorien, sowie der Kritik der Urteilskraft verwirft er, und mit vollem Bewußtsein, gerade diejenigen Parteien, auf denen die Fichtesche Schule weitergebaut hatte. Endlich hat Herbarts Art zu denken, seine Unpersönlichkeit, die zuweilen peinliche Vorsicht der Untersuchung und die Sauberkeit der Begriffe etwas der Kantischen Verwandtes, nur daß ihm die Gabe des Zusammenfassens in viel höherem Grade mangelt, als seinem großen Vorgänger auf dem Königsberger Katheder. Sein eminenter Scharfsinn ist geschäftiger im Lockern als im Binden, glücklicher im Aufspüren, als im Lösen der Widersprüche. Darum gehört er nicht zu den Königen, welche die Geschicke der Philosophie auf lange Zeiten hinaus entschieden haben, er steht seitwärts, unter den Seitwärtsstehenden freilich die bedeutendste Figur.

Der erste, der sich in wesentlichen Stücken zu Herbart bekannte und dadurch die Bildung einer Schule veranlaßte, war Drobisch (geb. 1802) mit zwei 1828 und 1830 erschienenen Rezensionen. Neben Drobisch, von dem wir gediegene Bearbeitungen der Logik (1836, IV. Aufl. 1875), der Psychologie und eine interessante Abhandlung über Moralstatistik und Willensfreiheit (1867) besitzen, wirkt in Leipzig Strümpell. Der Pädagog Ziller gab mit Allihn zusammen das Organ der Schule, die „Zeitschrift für exakte Philosophie“ heraus (im I. Bande 1860 eine Übersicht über die Litteratur der Schule). Der herbartischen Richtung gehört gleichfalls an die Zeitschrift für Völkerpsychologie, redigiert von Lazarus (geb. 1824; Das Leben der Seele, 3 Bände 1856 ff., III. Aufl. 1883 ff.) und Steinthal (geb. 1823; Allgem. Ethik 1885) in Berlin. Um die Psychologie haben sich Nahlowsky (Das Gefühlsleben 1862, II. Aufl. 1884), Theod. Waitz und Volkmann (Lehrbuch der Psych., III. Aufl. von CORNELIUS 1884 und 1885) verdient gemacht, früher wurde Exner († 1853) viel genannt als Bekämpfer der Hegelschen Psychologie. Zimmermann in Wien (geb. 1824) ist Vertreter einer extrem formalistischen Richtung in der Ästhetik (Geschichte der Ästh. 1858, Allgem. Ästh. als Formwissenschaft 1865, ferner eine Reihe gründlicher philosophiehistorischer Abhandlungen). Unter den Geschichtsschreibern der Philosophie hat Thilo den Herbartischen Standpunkt ziem-